

Sonnabend, 14. September 1918

Zeitung

1704

id gelehrten Sachen

Nach 8 Mark bei tägl. zweimaliger Zustellung. Durch die Post monatlich ohne Bestellgebühr. Anzeigen: Zeile 80 Pf. u. 40 %. Teuerungszuschlag. 10. Zeile. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Berlin SW 68, Kochstr. 22-26, und in allen Geschäftsstellen des Verlages.

.26

Fernsprech-Zentrale: Ullstein & Co., Moritzplatz 11 800, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291.

durchlingt: „Das ganze Deutschland soll es sein.“ Der lebende Freiherr v. Stein ist imstande, die Staatsidee des großen Toten seines Namens wahrzumachen. („Der Staat ist nicht ein landwirtschaftlicher und Fabrik-Berein, sondern sein Zweck ist religiös-sittliche, geistige und körperliche Entwicklung; durch seine Einrichtungen soll ein kräftiges, mutiges, sittliches Volk, nicht nur ein kunstreiches, gewerbfleißiges gebildet werden.“), sofern er den Mut hat, der Wirtschaft Verfassung und Verantwortung aufzuprägen.

Deutscher Reichswirtschaftsrat.

Von

Richard von Moellendorff,

Professor an der Technischen Hochschule Hannover.

Wir lassen hier den Schluß der Ausführungen folgen, mit deren Veröffentlichung in der Wagnersausgabe vom 10. d. M. begonnen wurde.

Dreimal während des Krieges wurde die Gelegenheit verpaßt. (Ich stand alle drei Male dicht dabei und verfocht, was ich heute verfechte, vermag also einiges zu bezeugen.) Im September 1914, als die Geschäfte der damals noch winzigen Kriegsrohstoffabteilung sich unerträglich häuften und nach Menge und Art zum Haus herausquollen, hatte Rathenau den glücklichen Einfall, Gesellschaften zu begründen, als deren Träger die Wirtschaftler selbst, häufig gegen ihren heftigen Widerstand, buchstäblich herangezogen wurden. Es braucht hier nicht geschildert zu werden, welche guten und schlechten Nachwirkungen und Nachahmungen dieser Versuch zeitigte; daß alle Kriegsgründungen an dem von Feller gerügten Strukturfehler leiden, oligarchisch entstanden und dann von Autokraten herabgedrückt zu sein, stimmt nicht ganz. Es mag genügen festzustellen, daß mit wenigen Ausnahmen die „Kriegsgesellschaft“ sich weder zum Macht- noch zum Vertrauensfaktor in unserem Wirtschaftsleben ausgewachsen hat, daß sie vielmehr ungebühlich oft ein armseliges Unhängsel und Ausführungsorgan des bürokratischen Systems darstellt, und daß die Wirtschaftler ihr nur selten den lebendigen Odem eines Gemeingeistes einblasen, obgleich sie kaufmännisch spuckt und sich räuspert, und obgleich der Volksmund ihr das kommerzielle Altruismus des Klubessels nur einmal für immer beigelegt. Die Wirtschaftler „wollen es nicht gewesen sein;“ zwar gestehen sie allmählich ein, daß nicht Willkür eine spezifische „Kriegswirtschaft“ herausbeschwor, aber sie verharren dabei, diesen „Fremdkörper“ zu verewlichen, statt Mann für Mann sich ihm und sich ihm einzuwerfen. Und so hütet sich denn alles, was in der Öffentlichkeit auf Reputation hält, wohlweislich davor, den zertrampelten Adler noch einmal zu bestellen: „Nur keine Kriegsgesellschaften!“

Im Frühjahr 1916 verbreitete sich die Erkenntnis, daß man die Kriegszeit dazu benutzen müßte, den Frieden besser vorzubereiten als ebendem während der Friedenszeit den Krieg. Kurz vor seinem Abgang war Delbrück augenscheinlich bereit, einen unabhängigen „Reichskommissar für Übergangswirtschaft“ zunächst für rein informativische, aber unbeschränkte Tatsachenforschung zu bestellen. Im Reichsamt des Innern hatte also zeitweilig eine Strömung obgesiegt, die den Reichskommissar erstens, ähnlich wie es später in Oesterreich geschah, interministeriell außerhalb der Wirbel von Ressortpartikularismen und zweitens universell in einem allumfassenden Wirtschaftskahn schwimmen lassen sollte (während andere erstens kein Stück aus der „Zuständigkeit“ ihres Ressorts opfern und zweitens keine planmäßige Verfrachtung von „Bauerelementen“ zulassen wollten). Mit Helfferich drehte sich der Wind. Nach langem Hinundher kam Ende 1916 Stamer und folgte Ende 1917 das Reichswirtschaftsamt; ein Wirtschaftsressort neben anderen militärischen und zivilen Wirtschaftsressorts, eine Behörde wie andere Behörden; mit ein paar Wirtschaftlern dekoriert, die nach einem alten Rezept „gehört werden, um gehört worden zu sein“, damit entweder sie selbst oder ungebetene Gäste nicht mehr gehört werden müssen; mit einem wohlgeformten, aber nicht denkfähigen Wasserlopp von Beirat, in dem gleichsam Deutschlands wirtschaftliches Gehirn schlummert, bieweil der Mund unentwegt von Paragraphen und dergleichen süßen Träumen überläuft. Und „für den Fall, daß sie damit beauftragt werden, zum Zwecke der Erleichterung des Überganges zur Friedenswirtschaft“ etwas zu regeln, erhalten hier und da auf Teilgebieten sogenannte Reichswirtschaftsstellen „die Aufgabe, die erforderlichen vorbereitenden Maßnahmen zu treffen“. Wie fleißig und wie phantasielos wird auch hier schon wieder konzipiert! Wie jammerschade ist es um die vielen manchmal wirklich schönen losen Blätter! Gewiß, ein Buch entsteht aus flatterndem Manuskript. Aber sah man je einen Autor mit Seite 17 oder 183 vors Publikum treten, es sei denn daß ihm die Tinte eingetrocknet war? Wenn morgen der Friede ausbricht, liegt „Deutsche Wirtschaft“ als klassischer Band in toto vor? Und falls nein, auf wen wird der erste Stein geworfen werden, wenn Deutschland am unzulänglichen Wirtschaftsbewußtsein zugrunde geht?

„I believe that the initiative must come from the Government. Manufacturers are interested in prices, workpeople are interested in wages, and both have done a great deal to promote their respective objects. I suggest that there is a more important interest in the matter, either of these two, the